

KMD aktuell

Das Magazin für Sie zum Mitnehmen!

AKTUELL

Engagement sichtbar gemacht:
Klinikum kürt „Team des Monats“ und sagt Danke



REPORTAGE

Empathie trifft Expertise im Gynäkologischen Krebszentrum

PANORAMA

Kauffrau Susanne Joneck hat ein „brandheißes“ Ehrenamt

AKTUELL

Aktion „Team des Monats“ 3

BLICKPUNKT

Rückblick auf die
vergangenen Corona-Wochen 4
Desinfektionsmittelproduktion
in der Krankenhausapotheke 5

GLÜCKWUNSCH | RÄTSEL 6

VORGESTELLT

Station für Pädiatrische
Psychosomatik 7

REPORTAGE

Gynäkologisches Krebszentrum
ist zertifiziert 8/9

MELDUNGEN

Freiwillige Pandemiehelfer 10
Süßes zum Tag der Pflege 10
KMD-Mediziner sind TOP 11
Zentrale Aufnahme für
alle Patienten 11

EINBLICK

Ganzheitliche Therapie bei
chronischen Schmerzen 12

PANORAMA

Susanne Joneck ist aktiv in
der Freiwilligen Feuerwehr 13

Liebe Leserinnen und Leser,



„Danke“ – dieses Wort wurde in den letzten Monaten von der Politik fast inflationär gebraucht. Dazu gab es vielerorts Beifall für Pflegende und Ärzte, Supermarktpersonal, Erzieher und weitere „systemrelevante“ Berufe. Das sind natürlich motivierende Gesten. Wenn wir vielleicht 2021 „zurück zur Normalität“ gefunden haben, hoffe ich allerdings, dass die politischen Entscheider die Dankbarkeit insbesondere für die Akteure im Sozial- und Gesundheitswesen nicht vergessen haben und einsehen, dass man an die Versorgung Kranker und die Betreuung Pflegebedürftiger anders herangehen muss, als es in den vergangenen Jahren der Fall war. Wir sind froh, dass es sie gibt, die Menschen, die pflegen, behandeln, retten, versorgen wollen – und dabei so viel mehr leisten, als in ihrem Arbeitsvertrag steht. Wir sehen allerdings auch, dass finanzielle wie organisatorische Daumenschrauben medizinische Berufe zunehmend weniger attraktiv machen. Das darf nicht sein, denn wir als Gesellschaft brauchen sie! So versuchen wir als Klinikleitung, sozusagen im Kleinen, das Wort Wertschätzung mit Leben zu füllen. Wie? Das und mehr erfahren Sie in dieser Ausgabe.

Ihr

Knut Förster,
Geschäftsführer KLINIKUM MAGDEBURG gemeinnützige GmbH

KOOPERATION

Während der Modernisierung
Aufzugshilfe im Hochhaus 14

SERVICEANGEBOTE

Angebote unseres Hauses 15
Chefärzte und Ansprechpartner 16



53 Mal Danke! Die Kolleginnen der Station B3.1 präsentieren, stellvertretend für die rund 900 Pflegekräfte am KLINIKUM MAGDEBURG, die Torte, die ihnen als „süßes Dankeschön“ anlässlich des internationalen Tages der Pflege durch die Geschäftsführung übergeben wurde.

Impressum

Herausgeber:

KLINIKUM MAGDEBURG gGmbH
Birkenallee 34, 39130 Magdeburg
PF 1220, 39002 Magdeburg
Telefon: 0391 791-0
Telefax: 0391 7912192/65
E-Mail: info@klinikum-magdeburg.de
Internet: www.klinikum-magdeburg.de
Knut Förster (v.i.S.d.P.)

Redaktion, Satz, Layout:

AZ publica GmbH
Agentur für Kommunikation | PR |
Qualitätsmanagement
Albert-Vater-Str. 70, 39108 Magdeburg
Telefon: 0391 7310677
E-Mail: agentur@az-publica.de
Internet: www.az-publica.de

Foto:

KLINIKUM MAGDEBURG gGmbH;
AZ publica GmbH; Ingimage (1)

Druck:

Max Schlutius Magdeburg GmbH & Co. KG

Ausgezeichnet: Wer wird das nächste „Team des Monats“?

Silbrig-blau glänzt er, der stattliche Pokal für das „Team des Monats“. Seit Februar dieses Jahres geht er auf Wanderschaft zu Abteilungen, die sich vor und hinter den Kulissen des Klinikbetriebs besonders verdient gemacht haben.

„Mit der Aktion wollen wir den Blick unserer Mitarbeiter und Kollegen füreinander stärken, sie einander vorstellen, zeigen: was motiviert die Teams, wie arbeiten sie und was tragen sie tagtäglich für den Klinikbetrieb bei“, erklärt Ivonne Löwe. Die stellvertretende Personalleiterin ist Mitglied der Projektgruppe „Mitarbeiterbindung und -gewinnung“, die Vertreter aus allen Berufsgruppen des KLINIKUMS MAGDEBURG umfasst und die

neue Aktion ins Leben gerufen hat. „Der Pokal ist dabei ein Wanderpokal, denn wir wissen, dass wir viele tolle Teams, viele Besonderheiten haben.“ Überreicht wird er – randvoll gefüllt mit Schokolade und in Begleitung einer eigens gestalteten Urkunde – Anfang des neuen Monats von Geschäftsführer Knut Förster. Verbunden mit der Möglichkeit, sich auf kurzem Wege miteinander auszutauschen.

Wer die Auserwählten sind und was sie ausmacht, das gibt es monatlich aufs Neue im Intranet des Klinikums zu lesen. Patienten und Besucher können es im Eingangsbereich des Klinikums erfahren, wo der Pokal zusammen mit einer Vorstellung des jeweiligen „Teams des Monats“ ausgestellt ist.

Die Aktion trage bereits Früchte, berichtet Ivonne Löwe: „Wir be-

kommen sehr wertschätzend geschriebene Briefe von Mitarbeitern, die uns auf engagierte Teams hinweisen und uns darlegen, warum sie es verdient haben, den Pokal in den Händen zu halten. Darüber freuen wir uns sehr, denn genau das – den Blick über den Abteilungsrand – wollten wir erreichen.“

Auch den aktuellen Herausforderungen soll mit der Auszeichnung Rechnung getragen werden. „Vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie haben wir geschaut: Wer ist stark gefordert, verdient Dank und Aufmerksamkeit?“ So konnten sich die Teams der Notaufnahme und der Technik über die Ehrung als „Team des Monats“ März bzw. April freuen. Auch die Mitarbeiter im Bereich Hygiene (Foto) haben in der Corona-Zeit großen Einsatz gezeigt. Dafür wurden sie zum „Team des Monats“ Mai gekürt.



Wie das KLINIKUM MAGDEBURG die vergangenen Corona-Wochen erlebt hat

„Sich im Krankenhaus mit dem Coronavirus anzustecken, davor brauchten und brauchen unsere Patienten keine Angst zu haben“, betont KMD-Geschäftsführer Knut Förster. Er berichtet, wie sich das KLINIKUM MAGDEBURG aufgestellt hat.



KMD-Geschäftsführer Knut Förster

Während die Corona-Fallzahlen zurückgehen und Beschränkungen sukzessive zurückgenommen werden, bleibt ein Stück Ungewissheit: „Viele Fragen rund um das Virus und die Erkrankung sind noch offen, eine Impfung und das Thema Immunität sind zwei wichtige davon“, so Knut Förster, Geschäftsführer des KLINIKUMs MAGDEBURG. Deshalb gelte es gerade auch für Krankenhäuser weiter in Bereitschaft zu bleiben. Gleichzeitig müsse aber auch die „normale“ Patientenversorgung aufrechterhalten bzw. wieder hochgefahren werden. „Besonders Krebs- und Schlaganfallpatienten, Personen mit psychischen Erkrankungen oder multitraumatisierte Patienten haben unserer Erfahrung nach in den letzten Wochen vermehrt den Gang zum Arzt gescheut und fanden auch politisch zunächst wenig Beachtung“, berichtet Förster. „Das ist fahrlässig. Wir haben uns aber beispielsweise entschieden, unsere onkologische Tagesklinik offen zu halten und, wo erforderlich, Patienten aus den psychiatrischen Tageskliniken stationär aufzunehmen sowie Telefonsprechstunden für diese Patientengruppe einzurichten.“

„Task Force“ fürs KMD

Um das Pandemiegeschehen zu beobachten, eigene Maßnahmen einzuleiten und wenn nötig nachzuzusteuern, wurde Anfang März die „erweiterte Krankenhauseinsatzleitung“ einberufen. Neben Klinikleitung und Chefarzten umfasst diese u. a. den Bereich Technik, die Hygieneverantwortlichen und die Personalvertretung. Auch aktuell kommt das Gremium noch zweimal pro Woche zusammen, um die Entwicklung und Regelungen zu beraten. Zudem findet ein regelmäßiger Austausch mit dem Gesundheitsamt und den anderen Kliniken im Norden des Landes statt, um Patientenversorgung und Hygienemaßnahmen zu koordinieren.

Testen, testen, testen!

Das schnelle Handeln im KMD hat sich bewährt: „Als im März größere Ausbrüche in Kliniken und Heimen bekannt wurden, haben wir festgelegt: Wir testen selbst!“ In kürzester Zeit wurde eine Fieberambulanz für

Mitarbeiter eingerichtet und bisher rund 2.600 Tests durchgeführt. „Gleich zu Anfang hatten wir bei zwei symptomfreien Kollegen positive Befunde – und konnten somit Schlimmeres verhindern.“ Doch nicht nur das Personal wird getestet: „Bei allen Patienten, die regelhaft aufgenommen werden, erfolgt ein Abstrich. Notfallpatienten werden nach der operativen Versorgung auch umgehend getestet“, so Förster. Für Patienten mit Coronaverdacht wurde eine gesonderte Aufnahme geschaffen, die Behandlung von Covid-19-Patienten erfolgte auf einer eigens hergerichteten Isolierstation. „In der Krankenhauseinsatzleitung haben wir zudem Szenarien entwickelt, wo wir weitere Umbauten vornehmen können, entsprechende Vorbereitungen getroffen und auch konkrete Dienstpläne entwickelt.“ Zusätzliche Beatmungsgeräte wurden angeschafft und weiteres Personal in der Versorgung von Beatmungspatienten geschult. Auch Schutzausrüstung war schnell in ausreichender Menge vorhanden, die Versorgung mit Medikamenten und Desinfektionsmitteln ist sichergestellt.

Darüber hinaus wurden aber auch die unangenehmen Fragen, die die Pandemie aufgeworfen hat, im KMD bereits durchdacht: „Unsere Ethikkommission hat Empfehlungen für den Fall einer Knappheit von Beatmungsplätzen erarbeitet, auch die Palliativversorgung wäre organisiert“, erklärt der Geschäftsführer und ergänzt: „Wir hoffen natürlich, dass es auch künftig nur ein Gedankenspiel bleibt, wollten aber diesen Aspekt erörtern, um für unser Haus einen umfassenden Plan ‚in der Schublade‘ zu haben.“

Eigentlich kümmern sich Krankenhausapothekerin Sandra Albrecht und ihre Kolleginnen um die Herstellung patientenindividueller Medikamente. Aktuell haben sie ihre Palette erweitert – um Desinfektionsmittel. Mit der Ausbreitung des Coronavirus auch in Kliniken ein knappes Gut.



Seit Mitte März produziert die Zentralapotheke Händedesinfektionsmittel in Eigenregie. Yvonne Räth (l.) und Anke Spirgatis etikettieren eine frische Charge.

Do it yourself: Krankenhausapotheke versorgt KMD mit Desinfektionsmitteln

„Als sich abzeichnete, dass die Hersteller der coronabedingt wachsenden Nachfrage nach Desinfektionsmitteln nicht mehr Herr werden, stellte sich für uns die Frage: Was tun?“, schildert Dr. Stephan Kessner, Leiter der Zentralapotheke im KLINIKUM MAGDEBURG, die Situation Anfang März. „Wir konnten

nur noch Kleinstmengen beziehen, gerade ausreichend für die Versorgung unserer Operateure.“ Gebraucht würden darüber hinaus aber rund 1000 Liter pro Monat vor und hinter den Kulissen. Apothekerin Sandra Albrecht, für den Bereich Rezeptur/Defektur verantwortlich, schlug deshalb vor, selbst

in die Produktion einzusteigen. Um Desinfektionsmittel in entsprechender Größenordnung herzustellen, galt es zunächst einige Hürden zu nehmen: „Angefangen bei der Frage, woher wir Rohstoffe und Verpackungsmaterial beziehen können“, erklärt Sandra Albrecht. „Bei 1000 Litern Ethanol waren unsere Lieferanten nämlich überfragt.“ Auch die Technik, mit der in der Apotheke üblicherweise hantiert wird, war schlicht zu klein. Eine größere Waage musste her, größere Gefäße, eine Abfüllanlage. Im Zusammenspiel mit der Technik-Abteilung konnten aber auch diese Probleme schnell gelöst werden. Seitdem ist einmal pro Woche „Produktionstag“: Nach WHO-Rezeptur stellen zwei Mitarbeiter in mehreren Chargen Händedesinfektionsmittel her. 360 Liter sind es am Ende des Tages. Übrigens nicht nur für den Eigenbedarf, auch für eine kooperierende Klinik. „Wir hatten zudem Anfragen von hiesigen Unternehmen“, erzählt Dr. Kessner, „unsere Priorität liegt aber beim Patientenschutz.“



Dank Abfüllanlage spart das Apotheken-Team (hier Leiter Dr. Stephan Kessner mit Kollegin Sandra Albrecht) viel Zeit bei der Desinfektionsmittelproduktion.

Wir gratulieren im Juni und Juli

zum Abschied in den Ruhestand

Karola Heiland
Christina Steina

Gesundheits- u. Krankenpflegerin, Station C 3.3
Gesundheits- u. Fachkrankpflegerin, ZIÜM



Rätsel-Spaß – Raten Sie mit!

zielge- richtetes Tun	Blech- blas- instru- mente	Gestalt, Muster	▼	franzö- sische Land- schaft	▼	▼	eng- lischer Gasthof	hohe Gelände- erhebung	Ohren- robbe	▼	▼	engli- sches Flächen- maß	▼	Gruben- gas	unbe- stimmter Artikel (2. Fall)	Kamm- macher- werkzeug
▼	▼	▼	▼	▼	13	Lebens- mittel- laden	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼
Albern- heiten	▼	7	▼	▼	▼	Diaman- tenrein- heits- grad	▼	Konti- nent	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼
raff- süchtig	geäu- ßelter Wunsch	▼	Fremd- wortteil: zwischen	▼	Test	▼	▼	▼	6	Vorname des Autors Gorki	▼	Thema eines Werkes	▼	▼	▼	▼
▼	10	▼	▼	▼	▼	▼	14	dt. Adels- haus (Thurn und ...)	▼	natürl. Zeich- nung im Holz	▼	▼	▼	▼	▼	▼
Wahr- neh- mungs- organe	▼	▼	11	Vieh- hüter	▼	Wund- starr- krampf	▼	▼	▼	▼	5	Impf- stoff	▼	▼	▼	▼
Strom- quelle	kapitu- lieren	Dämon der nord. Mytho- logie	▼	unga- rischer Reiter- soldat	▼	1	ge- reimtes Wort- spiel	Notlage	▼	franz. Maler † 1926 (Claude)	▼	Name türki- scher Sultane	▼	Gottes- glaube	▼	▼
▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼
▼	▼	▼	▼	Land- wirt- schaft betreff.	▼	Längen- maß	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼
mager	Infantin von Spanien	Land- karten- werk	▼	▼	▼	▼	▼	alte franzö- sische Münze	▼	kristal- line Mineral- sorten	▼	Frauen- kurz- name	9	▼	▼	▼
Orgie	▼	▼	▼	▼	▼	beinlose Insek- ten- larve	▼	gesetz- lich	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼
▼	▼	3	Warn- farbe	▼	das Meer betref- fend	▼	▼	▼	▼	▼	▼	Region Indiens	▼	englisch: und	▼	▼
Schwei- zer Sagen- held	▼	Lärm	▼	▼	▼	▼	▼	Kose- wort für Vater	▼	Film von Steven Spiel- berg	8	Glas- licht- bild (Kw.)	▼	▼	▼	▼
bibli- scher Ort im A.T.	▼	▼	▼	▼	wirt- schaftl. Flaute der 20er	▼	▼	▼	2	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼
sichtbare Verbin- dungs- stelle	▼	▼	▼	Werk- zeuge, Apparate	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	Binde- wort	12	▼	▼	▼

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----

„Das Kind als Ganzes sehen“ auf der Station für Pädiatrische Psychosomatik



Das Team „der ersten Stunde“ auf der neuen Station für Pädiatrische Psychosomatik am KLINIKUM MAGDEBURG.

Wie körperliche Erkrankungen die Psyche beeinträchtigen können, können auch seelische und soziale Belastungen den Körper krank machen. Gerade bei Kindern ein wachsendes Problem.

Kinder projizieren Stress schnell auf den Körper, so Dr. Matthias Heiduk, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin. Die Folgen können zum Beispiel chronische Schmerzen oder Ausscheidungsprobleme sein. Dabei können die Beschwerden derart schwerwiegend sein, dass sie die Kinder daran hindern, zur Schule zu gehen. Und genau hier klaffte bisher eine Versorgungslücke, mussten die jungen Patienten meist zwischen der organischen Medizin und der Psychiatrie pendeln. Das KLINIKUM MAGDEBURG geht deshalb neue Wege: Im Februar wurde die neue Station für

Pädiatrische Psychosomatik eröffnet, auf der Kinder und Jugendliche behandelt werden, bei denen körperliche Symptome in Verbindung mit psychischen Begleitsymptomen und/oder Ursachen auftreten. Gemeint sind beispielsweise junge Diabetiker, bei denen sich die Blutzuckereinstellung als schwierig erweist, oder Kinder und Jugendliche, bei denen Angst und Depressionen sich in körperlichen Symptomen ausdrücken.

Psychosomatische Erkrankungen bedürfen parallel eines komplexen organisch und psychiatrisch multimodalen Therapieansatzes, betont Prof. Dr. Hans-Henning Flechtner,

Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, der gemeinsam mit Dr. Heiduk die Station für Pädiatrische Psychosomatik begründet hat und leitet. Auf der neuen Station – die einzige ihrer Art im nördlichen Sachsen-Anhalt – werden die am Klinikum vorhandenen Kompetenzen beider Fachdisziplinen gebündelt. Das Team ist multiprofessionell aufgestellt, besteht aus Ärzten, Psychologen, Fachtherapeuten, Pflegekräften und Erziehern. Ein wesentlicher Bestandteil der Behandlung ist die psychotherapeutische Behandlung in Form von Einzel-, Gruppen- und auch Familiengesprächen. Weiterer zentraler Baustein ist die tägliche stundenweise Schulung durch die Klinikschule. „Ziel der psychosomatischen Behandlung ist, dass die jungen Patienten ihre Alltagsanforderungen wieder erfüllen können bzw. ein höheres Funktionsniveau erreichen“, so die Chefarzte.

Die Anmeldung erfolgt über ein Erstgespräch in der kinder- und jugendpsychosomatischen Institutsambulanz (0391 791 33 70/-71) sowie via Kooperation mit der hauseigenen Kinderklinik.



Empathie trifft Expertise – im Gynäkologischen Krebszentrum

Über 25.000 Frauen erkranken pro Jahr in Deutschland neu an Krebs im Bereich der Geschlechtsorgane. Das Gynäkologische Krebszentrum am KLINIKUM MAGDEBURG widmet sich der umfassenden medizinischen und psychologischen Versorgung dieser Patientinnen. Jüngst wurde es durch die Deutsche Krebsgesellschaft offiziell zertifiziert.



Eingespieltes Team mit Qualitätssiegel: Dr. Bärbel Morenz und Chefarzt PD Dr. Holm Eggemann (r.) von der Klinik für Frauenheilkunde mit Onkologie-Chefarzt Prof. Dr. Christoph Kahl. Im Frühjahr wurde das Gynäkologische Krebszentrum zertifiziert.

Miteinander – dieser Begriff prägt die Arbeit im Gynäkologischen Krebszentrum (GKZ) am KLINIKUM MAGDEBURG. Denn Erkrankungen wie Eierstock- oder Gebärmutterhalskrebs sind nicht nur Sache einer ärztlichen Disziplin, sondern erfordern ein Hand-in-Hand-Arbeiten verschiedener medizinischer Richtungen. Oft muss abgewogen werden: Welche Therapieform ist für

die jeweilige Patientin erfolgversprechend und geeignet? Auch die Psyche und das soziale Umfeld seiner Patientinnen sieht Zentrumsleiter Dr. Holm Eggemann regelmäßig vor große Herausforderungen gestellt. „Mit dem Gynäkologischen Krebszentrum haben wir ein Netzwerk geschaffen, das die verschiedenen Bedürfnisse der Patientinnen aus ärztlicher, psychischer und sozialer Sicht berücksichtigt“, so der Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe.

Begleitung von der Diagnose bis zur Nachsorge

Jährlich werden am KLINIKUM MAGDEBURG zwischen 70 und 80 Patientinnen mit bösartigen gynäkologischen Tumoren behandelt. Dazu gehören insbesondere Eierstock- (Ovarialkarzinom), Gebärmutter-schleimhaut- (Korpuskarzinom), Gebärmutterhals- (Zervixkarzinom)

und Vulvakrebs. Entsprechend Lokalisation, Typ und Stadium der Krebserkrankung nutzen die Olvenstedter Ärzte lokale oder systemische Therapieformen, teils auch kombiniert. Um Tumoren möglichst schonend entfernen zu können, kommen am GKZ modernste operative Verfahren wie die roboter-assistierte, minimal-invasive Operationstechnik mit dem da Vinci®-System und die ICG-Markierung zur Darstellung der so genannten Wächterlymphknoten während des Eingriffs zum Einsatz. „Mit dieser operativen Technik kann man gezielter eingreifen und die Radikalität von Krebsoperationen begrenzen“, erklärt Gynäkologe Eggemann, der gemeinsam mit Oberärztin Dr. Bärbel Morenz die operativen Eingriffe des GKZ durchführt. Systemische Therapien, wie Chemo- oder Antikörpertherapie werden von den Oberärztinnen Daniela Meiners und Dr. Margarita Rinnert in Zusammenarbeit mit den



Mit Gynäkologie-Chefarzt Dr. Holm Eggemann und Oberärztin Dr. Bärbel Morenz sind am GKZ zwei erfahrene Operateure im Einsatz.

Onkologen des Klinikums um Chefarzt Prof. Dr. Christoph Kahl durchgeführt. „Eine weitere ganz wesentliche Fachrichtung in der Behandlung von Patientinnen mit bösartigen gynäkologischen Tumoren ist die Strahlentherapie“, erläutert Zentrumsleiter Eggemann und ergänzt: „In diesem Bereich besteht eine enge Kooperation mit dem Universitätsklinikum Magdeburg.“

Das bindende Glied des Netzwerks ist die wöchentliche Tumorkonferenz, in der alle an der Behandlung beteiligten Fachrichtungen zusammenkommen. Neben Gynäkologen, Onkologen und Strahlentherapeuten sind hier auch Pathologen, Radiologen, Schmerztherapeuten, Chirurgen und Urologen vertreten. Gemeinsam beraten sie über die individuellen Behandlungspläne der Patientinnen und überprüfen die Therapieverläufe. „Insbesondere die Zusammenarbeit zwischen uns Gynäkologen und den Onkologen funktioniert hier sehr gut. Das ist nicht selbstverständlich!“, betont Dr. Eggemann. Eine bedeutende Säule des Zentrums sei aber auch die psychosoziale Betreuung der Patientinnen. „Das kann wiederum

durch den engen Austausch mit unserem Sozialdienst und den im Haus ansässigen Psychoonkologen gewährleistet werden.“

Gelebte Teamarbeit, umfangreiche Expertise

Die hohe Expertise und Versorgungsqualität bescheinigt dem Gynäkologischen Zentrum nun auch offiziell das Zertifikat der Deutschen Krebsgesellschaft. Rund ein Jahr haben die Vorbereitungen für das Zertifizierungs-Audit gedauert, das im Januar dieses Jahres stattgefunden hat. Dabei galt es, umfangreiche Qualitätskriterien (insbesondere hinsichtlich Personal und dessen Kompetenzen, technischer Ausstattung und Organisationsstrukturen) nachzuweisen. „Das Zertifikat macht damit für unsere Patientinnen deutlich: Wir arbeiten nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen

und lassen unsere Prozesse und Entscheidungen regelmäßig auf Herz und Nieren überprüfen“, erklärt Oberärztin Dr. Morenz, bei der als Zentrumskoordinatorin die Fäden zusammenlaufen.

Lob gab es von den Prüfern aber nicht nur für die moderne technische Ausstattung im OP und die gelebte interdisziplinäre Zusammenarbeit. Sondern auch für die am Klinikum etablierte Dysplasiesprechstunde unter Leitung von Oberärztin Annegret Diallo. Diese Spezialsprechstunde dient der Abklärung von unklaren Gewebeveränderungen der (Schleim-)Haut von Gebärmutterhals, Scheide oder Vulva – und somit der Krebsfrüherkennung. Zum Einsatz kommt dafür unter anderem ein so genanntes Video-Kolposkop neuester Generation, mit dem die Gynäkologin Haut- und Schleimhautveränderungen diagnostizieren und den Patientinnen auch demonstrieren kann.

Sprechstunde für gynäkologische Krebserkrankungen

Montag 11.00 bis 14.30 Uhr

Freitag 9.00 bis 13.00 Uhr

Anmeldung unter 0391 791 32 36



Zentrumsbildung steigert Behandlungsqualität

Mit dem Gynäkologischen Krebszentrum, dem Brustzentrum und dem Darmkrebszentrum verfügt das KLINIKUM MAGDEBURG nunmehr über drei zertifizierte Organkrebszentren. Dabei ist das GKZ erst das dritte seiner Art in Sachsen-Anhalt und das einzige im Norden des Landes. „Die Erfahrung zeigt, dass die Bildung von Zentren mit einer besseren Behandlungsqualität einhergeht“, erklärt Chefarzt Eggemann. „Denn so können Spezialisierungen auf ärztlicher wie auf pflegerischer Seite entstehen.“ Die Zertifizierung habe man zudem als Chance verstanden, sich weiterzuentwickeln, die eigenen Prozesse und Strukturen auf den Prüfstand zu stellen. „Denn wir wollen unseren Patienten heute wie in Zukunft eine qualitativ hochwertige medizinische Versorgung garantieren.“



In der Dysplasiesprechstunde untersucht Gynäkologin Annegret Diallo mittels Video-Kolposkop (eine Art Lupe) Gewebeveränderungen der weiblichen Genitale. Denn: Es kann sich um Krebsvorstufen handeln.

53 Mal „süßes Dankeschön“ zum Tag der Pflege



Danke – es ist ein schlichtes Wort und sagt doch so viel aus. Deshalb zierte dieses Wort eine jede der 53 Torten, mit denen am 12. Mai die Pflegekräfte unseres Klinikums bedacht worden sind.

Denn der 12. Mai gilt als der Tag der Pflege und erinnert an Florence Nightingale, die britische Krankenpflegerin und Pionierin der modernen Krankenpflege. Im KLINIKUM MAGDEBURG hat die Geschäftsführung diesen internationalen Aktionstag genutzt, um sich bei den rund 900 Pflegekräften für ihren Einsatz und ihr Engagement zu bedanken.



OP-Pflegekoordinator Christian Elsner überbringt seinem Team die süße Überraschung zum Tag der Pflege.

Freiwillige Pandemiehelfer unterstützen das KMD

„Egal, wie ich im Klinikum helfen kann, ich werde es tun und damit Solidarität zeigen“, erklärt Silke Luding. Die 50-jährige Magdeburgerin hat sich, wie zahlreiche andere Männer und Frauen, als freiwillige Pandemiehelferin für das KLINIKUM MAGDEBURG gemeldet, um dem Personal in Medizin und Pflege den Rücken freizuhalten. Obwohl die erfahrene Krankenschwester heute in



Die ehemalige Krankenschwester Silke Luding und Medizinstudent Dariush Hennig sind zwei der zahlreichen Pandemiehelfer, die sich im Klinikum engagieren.

einer anderen Branche ihren Lebensunterhalt bestreitet, wollte sie unbedingt helfen. „Zum Glück ist die Coronasituation bei uns in Deutschland und hier in Magdeburg anders als in unseren Nachbarländern“, schätzt sie ein. Doch ob der Fall der Fälle auch bei uns eintritt, eine zweite Welle kommt, kann momentan keiner absehen. Deshalb ist es aus ihrer Sicht wichtig, sich entsprechend vorzubereiten – auch mit freiwilligen Helfern. „Ich finde es wirklich toll, dass das Klinikum diese Möglichkeit anbietet.“ Ähnlich sieht es auch der 26-jährige Dariush Hennig: „Ich bin bereit und stehe Gewähr bei Fuß.“ Der Medizinstudent musste nicht lange überlegen, als er durch Freunde vom Freiwilligen-Aufruf des KMD erfahren hat. Für ihn ist das Engagement als Pandemiehelfer ein Akt des Füreinandereintretens – für das Krankenhauspersonal und die Patienten.

Bereits innerhalb kürzester Zeit nach Start des Aufrufs sei die Resonanz überwältigend gewesen, berichtet KMD-Personalleiterin Beate Vocke sowohl von medizinisch erfahrenen als auch von berufsfremden Personen. Sie hofft, dass das freiwillige Engagement auch nach der Pandemie anhält. Dabei sieht die Personalleiterin aber nicht nur das Klinikum im Fokus. „Andere Einrichtungen können unabhängig von Corona immer Hilfe von Freiwilligen benötigen.“

Magdeburger Mediziner sind TOP

In der diesjährigen Focus-Klinikliste konnte das KLINIKUM MAGDEBURG erneut punkten: Es zählt (wie schon im Vorjahr) zu den besten Krankenhäusern Sachsen-Anhalts. Hinzu kommen Auszeichnungen für die Behandlungsschwerpunkte Gallenblase, Darmkrebs und Wirbelsäulenchirurgie.

Auch in der Focus-Ärzteliste ist das KLINIKUM MAGDEBURG zum wiederholten Male mehrfach vertreten. Bereits seit 2007 zählt der Chefarzt für Allgemein- und Viszeralchirurgie Prof. Dr. Karsten Ridwelski zu Deutschlands TOP-Medizinern bei Tumoren des Verdauungstrakts und im Bereich der Bauchchirurgie. In der aktuellen Bestenliste konnte er sich auch im

Bereich Gallenblasen-Operationen platzieren. Wirbelsäulenchirurg PD Dr. Jörg Franke, Chefarzt unserer Klinik für Orthopädie, und Ernährungsmediziner Dr. Carl Meißner haben ihre TOP-Bewertung aus dem vergangenen Jahr ebenfalls verteidigt.

Erstmals hat Internist Prof. Dr. Christoph Kahl den Sprung in die Focus-Ärzteliste geschafft. Der Chefarzt der Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin am KLINIKUM MAGDEBURG zählt zu den TOP-Medizinern im Bereich Palliativmedizin.



Für das Klinik-Ranking vergleicht das Magazin „Focus Gesundheit“ eigenen Angaben zufolge knapp 1.500 Krankenhäuser. In die Auswertung fließen verschiedene Kriterien wie die Anzahl der behandelten Patienten, der Behandlungserfolg, die Qualifikation der Ärzte und des Pflegepersonals, die Ausstattung, aber auch Empfehlungen durch Fachkollegen ein. Die Auswahl der TOP-Mediziner erfolgt auf Basis von Kriterien wie Empfehlungen von Ärzten und Patienten, wissenschaftlicher Tätigkeit und medizinischem Behandlungsspektrum.

Zentrale Aufnahme, mehr Zufriedenheit

Bündelung der ambulanten und stationären Aufnahme elektiver Patienten an einem Ort, entspann-

teres Arbeiten, weniger Stress für Mitarbeitende und Patienten – so fasst Teamleiterin Ines Klepel we-

sentliche Vorteile der vor wenigen Wochen zusammengelegten Patientenaufnahme für ambulante und stationäre Behandlungen zusammen.



Die sechs separaten Aufnahmeschalter liegen im Eingangsbereich des Klinikums, sind leicht zu finden und leicht zugänglich. Wie bisher zieht jeder Patient zunächst eine Nummer und ist damit als Wartender im System registriert. Die Anzahl der Patienten, unterteilt nach stationär und ambulant, ist jederzeit auf den Bildschirmen der Aufnahmekräfte ablesbar. So kann unverzüglich auf das Patientenaufkommen reagiert und die Bearbeitung optimal gesteuert werden.

Chronischer Schmerz: Mit ganzheitlicher Therapie raus aus dem Teufelskreis

Rund 15 Millionen Deutsche leiden unter chronischen Schmerzen. Hilfe finden die Betroffenen in speziellen Schmerztherapien. Das KLINIKUM MAGDEBURG hält seit 2016 hierfür eine eigene Abteilung vor.

„Der Schmerz ist inzwischen eine Volkskrankheit wie Diabetes und Bluthochdruck geworden“, erklärt Dr. Sabine Lilienblum, die die schmerztherapeutische Abteilung am KMD leitet. Rund 80 Prozent seien Rückenschmerzen. Gelenkverschleiß und die Fibromyalgie (auch als „Weichteilrheuma“ bezeichnet) gehören ebenfalls zu den Erkrankungen, die zu chronischen Schmerzen führen. Aus Erfahrung weiß die Anästhesistin, dass chronische Schmerzen für die Betroffenen große Einschränkungen im täglichen Leben bedeuten und auch die Psyche stark belasten.



Schmerzexpertin Dr. Sabine Lilienblum

Deshalb hat Dr. Lilienblum am Klinikum ein interdisziplinäres Team um sich geschart. Denn nachhaltige Schmerztherapie und damit die Verbesserung der Lebensqualität verlangt nach einem multimodalen Ansatz, so der aktuelle Stand der Wissenschaft und Leitlinien für die Behandlung chronischer Schmerzen. Neben Psychologen und Therapeuten aus den Bereichen Physiotherapie, Kunst-, Musik- und

Ergotherapie gehören fünf Pflegekräfte und eine Stationsassistentin zum Team. Bei Bedarf können weitere ärztliche Disziplinen, wie Orthopädie oder Neurologie, unkompliziert hinzugezogen werden.

Chronifizierte Schmerzen gehen oft einher mit Inaktivität und dem sozialen Rückzug. Das heißt, hier benötigen die betroffenen Frauen und Männer „leichte Stupser in die richtige Richtung“. Motivation spielt also eine große Rolle. Wichtig ist auch, dass die Patienten meist nicht mehr so viele Medikamente nehmen wollen. „Deshalb gehören alternative Methoden zu unserem Konzept, beispielsweise Akupunktur und Osteopathie“, berichtet die Oberärztin.

Wie in der klassischen Schulmedizin gibt es auch in der alternativen Medizin immer wieder neue Entwicklungen und Erkenntnisse. So wird die Schmerztherapie am KLINIKUM MAGDEBURG neuerdings durch das Thema Ernährung ergänzt. „Bei uns steht die schmerzreduzierende Kost auf dem Speiseplan“, sagt Dr. Sabine Lilienblum und nennt fleischlose Ernährung als ein Beispiel von vielen.

Und dann ist man geheilt? Nicht ganz. „Kaum einer unserer Patienten verlässt schmerzfrei das Haus“, gibt die erfahrene Ärztin zu. Das sei aber auch nicht das Ziel des Aufenthaltes. „Uns geht es darum, die Schmerzen zu lindern“, sagt sie klar. Deshalb sei ein zentraler Baustein der Therapie, dass die Patienten verschiedene Dinge ausprobieren. „Die Betroffenen können bei uns herausfinden, was ihnen auch zuhause im Alltag gut tut.“



Eine Fachschmerzergotherapeutin gehört zum interdisziplinären Team der behandelnden Therapeuten.

Wenn der Pieper schellt, geht's vom Büro auf den Löschzug

Wer Susanne Joneck begegnet, merkt schnell: Diese Frau hat Feuer! Und das nicht nur im übertragenen Sinne: Die Kauffrau aus der KMD-Finanzbuchhaltung engagiert sich seit fast zwei Jahrzehnten aktiv in der Freiwilligen Feuerwehr.

„Berufsfeuerwehren gibt es heute nur noch in den großen Städten. In den kleineren Gemeinden – wie meinem Geburtsort Heyrothsberge oder Hohenwarsleben, wo ich wohne – sind wir auf das Engagement in den Freiwilligen Feuerwehren angewiesen“, berichtet Susanne Joneck und ergänzt: „Gut 40 Einsätze sind wir mit der Freiwilligen Feuerwehr Hohenwarsleben im letzten Jahr gefahren.“ Und die sind vielfältig: Von Tragehilfen für den Rettungsdienst und Türöffnungen über Unfallsicherung, die Beseitigung von Ölspuren und das Ausleuchten von Polizeieinsätzen bis zur namensgebenden Brandbekämpfung. Dabei gilt es für die Feuerwehrleute, sich ständig „auf Stand“ zu halten und weiterzubilden. Auch regelmäßige Fitness-Checks sind zu absolvieren.



Verwaltungsmitarbeiterin Susanne Joneck ist auch Freiwillige Feuerwehrfrau.

Schon im zarten Alter von 11 Jahren trat die heute 39-Jährige in die Fußstapfen von Vater und Opa und der Jugendfeuerwehr ihres Heimatortes Heyrothsberge bei. Mit 18 folgten der Wechsel in die „Erwachsenenfeuerwehr“ und die ersten aktiven Einsätze. „Leider werden die Freiwilligen Feuerwehren auch immer weniger, weil Personal fehlt. Das Ehrenamt beansprucht einiges an Zeit und nicht alle Arbeitgeber unterstützen ihre freiwilligen Feuerwehrleute so, wie sie sollten.“ Nicht so im Klinikum, wie Susanne Joneck

betont. „Wenn ich nachts bei einem schweren Brand mehrere Stunden im Einsatz war, kann ich am nächsten Tag auch mal daheim bleiben.“ Die Erfahrung der Oberfeuerwehrfrau kommt wiederum dem Klinikum zugute: Susanne Joneck ist nämlich auch Brandschutzhelferin im KMD. Diese speziell geschulten Personen unterstützen bei der Brandvorbeugung und übernehmen im Ernstfall wichtige Erstmaßnahmen wie Brandmeldung, Löscheversuche oder das Einweisen der eintreffenden Feuerwehr.



Die Motorsäge gehört ebenfalls zum Rettungswerkzeug der Feuerwehr (l.).

Susanne Joneck mit Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Hohenwarsleben.



Aufzugshilfe im Hochhaus

Bei der Modernisierung von Aufzügen baut die Wobau in mehreren Hochhäusern zeitgleich Barrieren ab. Für die Mieter*innen werden Zwischenlösungen organisiert.

Die Wohnungsbaugesellschaft Magdeburg (Wobau) baut Barrieren ab, um das Wohnen in den eigenen „vier Wänden“ für Menschen bis ins hohe Alter zu ermöglichen, aber genauso für junge Familien zu erleichtern. Aktuell stehen Hochhäuser des städtischen Unternehmens in Magdeburg-Nord im Fokus. Besondere Herausforderung dabei: Während der Bauzeit steht der Aufzug im Zehngeschosser mehrere Wochen komplett still. Die Wobau lässt die Mieter*innen damit nicht allein.

Anfang des Jahres ging es los: Schritt für Schritt werden die Aufzugsanlagen in den Hochhäusern der Wobau in der Albert-Schweitzer- und Dr.-Grosz-Straße erneuert. Musste bislang noch eine „halbe Treppe“ bis zum Einstieg überwunden werden, geht es künftig stufenlos hinauf bis in die zehnte Etage. „Wir wollen erreichen, dass unsere Mieter*innen im Alter so lange wie möglich selbstständig in ihren eigenen Wohnungen leben können. Aber auch junge Familien mit Kinderwagen und andere Bewohner*innen werden diese Möglichkeiten sicher sehr schätzen“, sagt Anja Mulkau, Leiterin der Wobau-Geschäftsstelle Nord.

Der mehrwöchige Umbau ist allerdings eine besondere Herausforderung: Zeitweise steht der Aufzug im

betroffenen Eingang komplett still. Für betagte und kranke Mieter*innen oder Menschen mit körperlichen Einschränkungen wäre diese Zeit mit Treppensteigen schlicht nicht zu überbrücken. Für Mieter Gerhard Friedrich, der im Rollstuhl sitzt, hätte das sogar bedeutet, dass er in Kurzzeitpflege muss. Doch gemeinsam mit Kerstin Minschke und Ines Appel vom Wobau-Sozialteam und den Kundenbetreuer*innen der Geschäftsstelle Nord wurde eine bessere Lösung gefunden.

Gemeinsam gute Lösungen gefunden

Gemütliches Sofa, Kerzenständer auf dem Esstisch, hübsche Gardinen an den Fenstern: Kerstin Minschke und ihre Kollegin Ines Appel haben eine Ausweichwohnung in der Dr.-Grosz-Straße innerhalb weniger Tage für Gerhard Friedrich und seine Frau Lisa liebevoll hergerichtet. Anfang des Jahres zog das Ehepaar in die behindertenfreundliche Wohnung ein, um die Bauzeit in ihrem Eingang in der Albert-Schweitzer-Straße zu überbrücken. „Wir haben uns gleich sehr wohl gefühlt“, sagt Lisa Friedrich.

Kerstin Minschke erzählt: „Wir haben mit allen betroffenen Mieter*innen persönlich die verschiedenen Alternativen besprochen.“ Mehrere Familien sind in Gästewohnungen gezogen. Dazu gehört auch ein Ehepaar, das auf die Hilfe ihrer Blindenhunde angewiesen ist. Einer der Hunde ist nicht mehr in der Lage, Treppen zu steigen. „Wir haben die Mieter begleitet und ihnen die neue Unterkunft sowie die Einrichtung genau gezeigt, damit sie und ihre Blindenhunde alles kennenlernen kön-



Eingang des Wobau-Hochhauses in der Albert-Schweitzer-Straße.

nen.“ Andere Bewohner hätten sich für eine zwischenzeitliche Betreuung in einer Senioreneinrichtung entschieden.

Einkaufshilfe und Tragedienst

Auch für alle, die in den Zehngeschossern bleiben konnten, hat sich die Wobau etwas einfallen lassen: So wurden Stühle auf den Etagen aufgestellt – für Pausen beim Treppensteigen. Da so ein Aufstieg mit Einkaufsbeuteln noch schwieriger wird, gab es eine ganz besondere Unterstützung von einem Studenten: Er half beim Hochtragen oder erledigte sogar den Einkauf. Auch gab es die Möglichkeit einen Tragedienst zu bestellen.

Das Ehepaar Friedrich konnte inzwischen bereits zurück in die eigene Wohnung. „Die ganze Organisation hat super geklappt, es war immer jemand für uns erreichbar“, sagt Lisa Friedrich.

Blumen-Shop

Montag bis Freitag 8 bis 17 Uhr
Samstag 14 bis 16 Uhr
Sonntag 14 bis 17 Uhr

Cafeteria & Bäckerei

Montag bis Freitag 6 bis 20 Uhr, Wochenende und feiertags 6 bis 18 Uhr.

Fernsehapparat/Telefon

Patienten können kostenfrei ins deutsche Festnetz telefonieren und fernsehen. Aus hygienischen Gründen ist die Nutzung eines persönlichen Kopfhörers angezeigt.

Fernsprecher/Post

Öffentliche Fernsprecher und Briefkästen stehen im Eingangsbereich.

Geldautomat

Im Foyer neben dem öffentlichen Telefon finden Sie einen Automaten.

Getränkeautomat

Auf der Wartefläche der Notfall- und Fachambulanz.

Ihre Anregungen

Ihre Meinung und Kritik ist uns genauso wichtig wie Ihre Zufriedenheit. Sprechen Sie uns daher direkt an: Tel. 0391 791-2026 oder per E-Mail an qualitaetsmanagement@klinikum-magdeburg.de.

Internet

Kostenloser Internetzugang mit eigenem Laptop ist möglich.

Kantine

geöffnet für jedermann
Mo. bis Fr. 8.00 bis 10.00 Uhr
und 11.30 bis 13.30 Uhr

Parken

Kurzzeitparkplätze für Notfälle finden Sie vor der Notaufnahme. Es gibt 700 Besucherparkplätze entlang der Birkenallee (kostenpflichtig, 1 € pro Stunde, 6 € Tageskarte). Die ersten 30 Minuten sind kostenfrei.

Physiotherapie

Rezepte für physiotherapeutische Maßnahmen können im Klinikum eingelöst werden. Die Physiotherapie mit umfangreichem Therapiespektrum ist zugelassene Praxis für alle Kassen und Privatversicherte.

Sie bietet darüber hinaus *verschiedene Präventionskurse* siehe www.klinikum-magdeburg.de (Teilerstattung der Kosten über Krankenkassen ist möglich).

„Offenes Atelier“

Das „Offene Atelier“ lädt Mitarbeiter und Patienten jeden Dienstag von 15.30 bis 17.30 Uhr ein. Infos: Tel. 0391 791-34 67/-68

Raum der Stille

Der Raum der Stille (am Ende der Magistrale) kann von Patienten und Angehörigen jederzeit genutzt werden.

Patientenfürsprecher

Sie haben Anregungen, Lob oder Kritik bezüglich Ihres Aufenthalts im KMD? Der unabhängige Patientenfürsprecher Ferdinand Pretz unterstützt Sie gern. Für persönliche Gespräche steht er immer mittwochs von 10 bis 12 Uhr in Raum A131.2 zur Verfügung. Sie können den Patientenfürsprecher auch per E-Mail erreichen: patientenfuersprecher@klinikum-magdeburg.de.

Seelsorge

Unsere Klinikseelsorger Frau Rabenstein und Herr Marcinkowski sind unabhängig von einer Kirchenzugehörigkeit für alle Patienten, Angehörigen und Mitarbeiter telefonisch unter 0391 791-2079 zu erreichen.

Gerne vermitteln auch die Pflegekräfte einen Kontakt oder Sie können eine Nachricht im Briefkasten im Eingangsbereich hinterlassen. (Bei religionsgebundenen Anliegen kontaktieren Sie bitte unsere Information unter Tel. 0391 791-0.)

Servicepaket

Ein Servicepaket mit den wichtigsten Utensilien für die persönliche Hygiene (Handtuch, Waschlappen, Duschbad, Zahnbürste usw.) stellt das Klinikum Patienten bereit, die unvorbereitet ins Krankenhaus müssen. Wenden Sie sich bitte an das Pflegepersonal.



Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie

Prof. Dr. med. Karsten Ridwelski

Tel.: 03 91 791 42 01

Fax: 42 03

Viszeralchirurgie@Klinikum-Magdeburg.de



Zentrum für Unfallchirurgie und Orthopädie

Klinik für Unfallchirurgie

PD Dr. med. habil. Fred Draijer

Tel.: 03 91 791 44 01

Fax: 44 03

Unfallchirurgie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Orthopädie II

PD Dr. med. habil. Jörg Franke

Tel.: 03 91 791 52 01

Fax: 52 03

Ortho@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Gefäßchirurgie

PD Dr. med. habil. Jörg Tautenhahn

Tel.: 03 91 791 43 01

Fax: 43 03

Gefaesschirurgie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Kardiologie/Diabetologie

Prof. Dr. med. Hendrik Schmidt

Tel.: 03 91 791 53 01

Fax: 53 03

Kardiologie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Gastroenterologie

Dr. med. Thomas Gottstein

Tel.: 03 91 791 54 01

Fax: 54 03

Gastroenterologie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin

Prof. Dr. med. Christoph Kahl

Tel.: 03 91 791 56 01

Fax: 56 03

Onkologie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Anästhesiologie und Schmerztherapie

Dr. med. Christiana Hesse

Tel.: 03 91 791 31 01

Fax: 31 03

Anaesthesiologie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Intensivmedizin

Prof. Dr. med. Martin Sauer

Tel.: 03 91 791 31 01

Fax: 31 03

Intensivtherapie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

PD Dr. med. habil. Holm Eggemann

Tel.: 03 91 791 36 01

Fax: 36 03

Gynaekologie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Neurologie

Dr. med. Hartmut Lins

Tel.: 03 91 791 46 01

Fax: 46 03

Neurologie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Prof. Dr. med. Wolfgang Jordan

Tel.: 03 91 791 34 01

Fax: 34 03

Psychiatrie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Prof. Dr. med. Hans-Henning Flechtner

Tel.: 03 91 791 33 01

Fax: 33 03

KJP@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Neurochirurgie und Wirbelsäulenchirurgie

Dr. med. Werner EK Braunsdorf

Tel.: 03 91 791 47 01

Fax: 47 03

Neurochirurgie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie

Dr. med. Christian Koch

Tel.: 03 91 791 45 01

Fax: 45 03

HNO@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Plastische, Ästhetische und Handchirurgie

Dr. med. Bchar Ibrahim

Tel.: 03 91 791 49 01

Fax: 49 03

PLCH@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Urologie/Kinderurologie

Dr. med. Rainer Hein

Tel.: 03 91 791 39 01

Fax: 39 03

Urologie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Dr. med. Matthias Heiduk

Tel.: 03 91 791 35 01

Fax: 35 03

Kinderklinik@Klinikum-Magdeburg.de



Institut für diagnostische und interventionelle Radiologie

Dr. med. Ulf Redlich

Tel.: 03 91 791 37 01

Fax: 37 03

Radiologie@Klinikum-Magdeburg.de

